

## Obamas Gespräch mit Putin, Papst Franziskus und Theorien über den verschwundenen Jet

*Zusammenfassung der US-Berichterstattung der Woche vom 24. bis 28. März 2014*

(Ir) Neben politischen Themen wie dem Telefonat zwischen Wladimir Putin und Barack Obama schaute die Welt in dieser Woche außerdem auf die Gespräche zwischen dem Papst und dem amerikanischen Präsidenten und auf die hitzige Suche nach dem verschwundenen malaysischen Flugzeug.

Während sich die Lage auf der Krim langsam beruhigt, machte Wladimir Putin einen überraschenden Schritt in Richtung Westen. Der Kreml-Chef rief Barack Obama an, um die Situation in der Ukraine und die Lösung dieses Konflikts zu besprechen. Es scheint so, berichtet die *New York Times*, als ob Putin sich mit Europa und dem Rest der Welt friedlich einigen möchte, nachdem er sich zunächst der Öffentlichkeit entzogen hatte. Während die USA Putins Beweggründen sehr skeptisch gegenüberstehen, betont dieser insbesondere den Einfluss von Extremisten in der Ukraine und das Schicksal der abgespaltenen, pro-russischen Region Moldawiens, Transnistrien. Im Gegensatz zu Obama sprach Putin die Krim nicht an, was laut *New York Times* auf ein Ende der Diskussionen seitens Putins hinweisen könnte. Die USA sprach sich deutlich für eine friedliche und diplomatische Zusammenarbeit mit der ukrainischen Regierung und dem ukrainischen Volk aus. Daher betonte Obama den Abzug der Truppen und die Achtung der territorialen Unversehrtheit und Souveränität der Ukraine. Beide Politiker entschieden sich schließlich, ihre Gespräche mittels Diplomaten fortzuführen, um den Konflikt zwischen Russland und dem Westen weiterhin zu entschärfen.

Eine wichtige Etappe während des Europabesuchs des Präsidenten Barack Obama war der Besuch bei Papst Franziskus in dessen Bibliothek in Rom. Beide Männer teilen das Interesse an Veränderungen in den Institutionen, die sie leiten. Daher stellten die Bekämpfung der Armut, die wachsenden Ungleichheiten in der Welt und Kriege die wichtigsten Themen ihres Gesprächs dar. Obama nutzte die Möglichkeit des Besuches, um Syrien, den Libanon, die Verhandlungen zwischen Israel und Palästina und die Verfolgung der Christen weltweit

anzusprechen. Das Verlangen nach einer Immigrationsreform, religiöser Freiheit und Kriegsdienstverweigerung ermöglichte es beiden, ihre persönliche Meinung zu äußern und zu neuen Einsichten zu gelangen. Während Franziskus in seinem ersten Jahr als Papst Barmherzigkeit, Vergebung und die Notlage der Armen weltweit in den Vordergrund stellte, scheinen die Ziele Obamas sehr ähnlich. Er spricht sich für einen höheren Mindestlohn aus und möchte außerdem Bildungsausgaben und die Abgabeordnung ändern, um den Steuersatz für Reiche zu erhöhen.

Auch nach über zwei Wochen endloser Suche fehlt weiterhin jede Spur des verschwundenen malaysischen Flugzeugs. Während sich viele Spezialisten mit möglichen Theorien über das Verschwinden des Jets beschäftigen, setzen die Suchtrupps auf Radardaten und Satellitenbilder. Malaysische Behörden scheinen sicher, dass die ausgewerteten Satellitenbilder Teile des Flugzeugs vor der australischen Küste zeigen. Elf weitere Flugzeuge und fünf Schiffe aus den USA, Japan, China, Australien, Neuseeland und Südkorea starten jeden Tag, um weitere Informationen zu sammeln. Der malaysische Verkehrsminister Hishammuddin Hussein lässt laut *New York Times* weiterhin verlauten, dass die Satellitenbilder möglicher Trümmerteile der glaubwürdigste Hinweis auf das Verbleiben des Flugzeugs seien. Die Suche wird jedoch immer wieder durch Strömungen und schlechte Sicht erschwert. Um das Finden der sogenannten Black Box zu erleichtern, sendete die US-Marine eine hochentwickelte Unterwasser-Drohne, um die australische Marine zu unterstützen.

Links:

<http://www.latimes.com/>

<http://www.nytimes.com/>

<http://www.usatoday.com/>

<http://www.washingtonpost.com/>